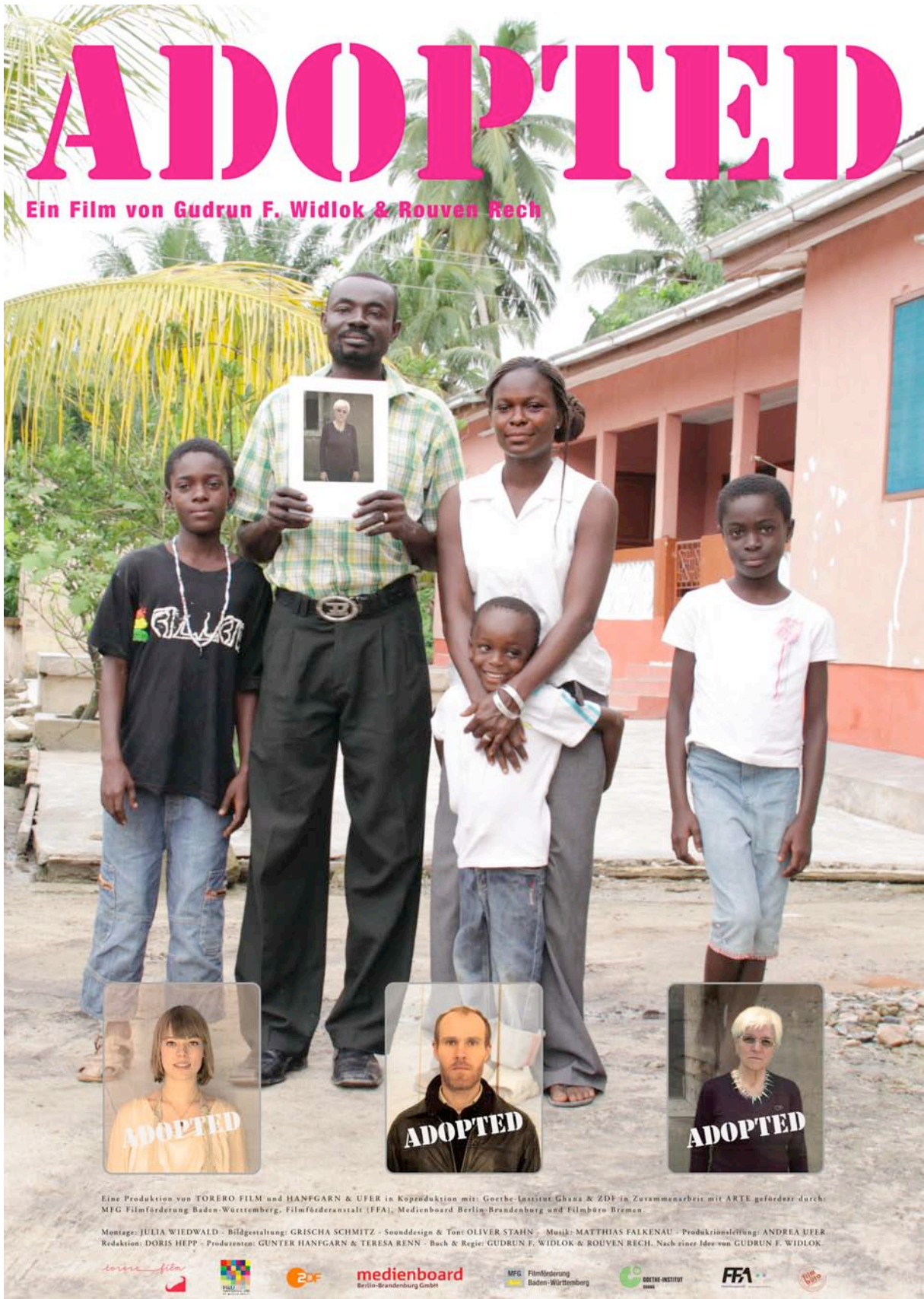


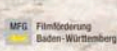
ADOPTED

Ein Film von Gudrun F. Widlok & Rouven Rech



Eine Produktion von TÖRERO FILM und HANFGARN & UFER in Koproduktion mit: Goethe-Institut Ghana & ZDF in Zusammenarbeit mit ARTE gefördert durch MFG Filmförderung Baden-Württemberg, Filmförderanstalt (FFA), Medienboard Berlin-Brandenburg und Filmbüro Bremen.

Montage: JULIA WIEDWALD - Bildgestaltung: GRISCHA SCHMITZ - Sounddesign & Ton: OLIVER STAHN - Musik: MATTHIAS FALKENAU - Produktionsleitung: ANDREA UFER
Redaktion: DORIS HEPP - Produzenten: GUNTER HANFGARN & TERESA RENN - Buch & Regie: GUDRUN F. WIDLK & ROUVEN RECH. Nach einer Idee von GUDRUN F. WIDLK.



Start der Kinotour: Januar 2012

imFilm Agentur + Verleih
Palmaille 55, 22767 Hamburg

T: +49 40 431 97 138, F: +49 40 431 97 132 www.im-film.de

Eine Produktion von Torero Film und
HANFGARN & UFER Filmproduktion

in Koproduktion mit dem Goethe Institut Accra
und dem ZDF in Zusammenarbeit mit ARTE

Gefördert von Medienboard Berlin-Brandenburg, MFG Filmförderung
Baden-Württemberg, Filmbüro Bremen

Deutschland 2010 / 89 Min

www.adopted.de

KURZINHALT

Eine dokumentarische Utopie über einen sehr ungewöhnlichen interkulturellen Austausch: Afrikanische Großfamilien "adoptieren" europäische Erwachsene, die von ihren eigenen Familien entfremdet sind. Der Film folgt drei Europäern, die durch die Organisation ADOPTED vermittelt wurden, nach Ghana.

TECHNISCHE DATEN

Länge	89 Min.
Drehorte	Berlin, Bremen, Accra
Drehzeit	Juni / Juli 2009
Fertigstellung	August 2010
Drehformat	HDV
Kinoformat	HD Cam / DigiBeta PAL
Sprachen	Deutsch, Englisch, Twi (dt. / engl. UT)

SYNOPSIS

Die Organisation ADOPTED vermittelt familiär bindungslosen, erwachsenen Europäern Pateneltern in Afrika. Großfamilien in Ghana warten bereits auf die bevorstehende Zusammenführung mit ihren neuen Familienmitgliedern.

Ludger aus Berlin hat erst vor kurzem von ADOPTED erfahren. Enttäuscht von seiner gefühlsarmen Umwelt, isoliert von Freunden und Familie, sucht er schon lange einen Ausweg. Zögernd nimmt er an ADOPTED teil und wird schneller als erwartet ausgewählt.

Thelma hingegen wartet schon ungeduldig auf den Moment der Abreise. Eine Familie in Accra (Ghana) hat bereits die Patenschaft für sie übernommen und sie ist froh, diese endlich kennenzulernen. Sie packt die Koffer, verschenkt ihre Möbel und fliegt los – vielleicht für immer.

Gisela ist ebenfalls unruhig. Das letzte Jahr war nicht einfach für sie. Nach dem Tod ihres Mannes weiß sie nicht, wo sie hingehört. Sie fühlt sich alleingelassen in dem großen Haus und denkt über den Verkauf nach, um in ihre alte Heimat Schwaben zurückzuziehen. Im Radio erfährt sie von ADOPTED und nimmt Kontakt auf.

Der Film erzählt aus dem Leben der Protagonisten, von ihrem Weg nach Afrika und einem Prozess erwarteter Annäherung sowie unvermeidbarer Missverständnisse.

STIMMEN ZUM FILM

ADOPTED ist besonders positiv aufgefallen, denn der Film hat ein Geheimnis ...

Selim Petersen, SF Kultur

Wir sehen die meiste Zeit Illusionen beim Platzen zu. Die Umkehrung der üblichen Geber-Nehmer-Verhältnisse, diese Zerschlagung des Bildes von Afrika als bloßem Problemfeld, hat etliche Menschen aufgewühlt.

Thomas Klingensmaier, Stuttgarter Zeitung

Ein empfehlenswertes Erlebnis: Wie viel ist Illusion und wann endet sie, um der Realität Platz zu machen?

Rhea Plangg, www.kuonigroup.com

Adoption kennt man hierzulande besonders im Zusammenhang mit unerfüllten Kinderwünschen. Betuchte Westler retten Kleinkinder aus Drittweltländern und versprechen ihnen Wohlstand und Bildung. Was aber wenn man den Spieß umkehrt? Adopted ist skurril, durchgehend komisch, spannend und immer lehrreich.

Severin Auer, critify.de

ADOPTED gelingt die Utopie, dass sich der Zuschauer mindestens einen Augenblick lang selbst vorstellen kann, hier und jetzt alles aufzugeben und sich von einer afrikanischen Familie adoptieren zu lassen. Dabei verblüffend nahe an den Protagonisten. Eindrucksvoll.

Jon, www.OutNow.ch

90 amüsante Filmminuten. Authentisch, lebensnah und aufklärend.

www.stuttgart.stadtus.de

Filmisches Protokoll interkultureller Begegnungen und entlarvende wie ernüchternde Stellungnahme zur Sinnleere, die der Überfluss schafft – der trotzdem an Europas Außengrenzen ohne Rücksicht auf Verluste gegen alle verteidigt wird, die an ihm teilhaben möchten.

Caroline M. Buck, Neues Deutschland

RADIOBEITRÄGE

„Die schöne neue Welt – Visionen für morgen“

Interview mit Gudrun F. Widlok auf radio eins / rbb

http://www.radioeins.de/programm/sendungen/radiodays/die_schoene_neue_welt/programmbeitraege/adopted.html

HINTERGRUND

Der Film ADOPTED ist die Zusammenarbeit einer Künstlerin und eines Dokumentarfilmers – eine dokumentarische Utopie. Bereits 2004 erfand Gudrun F. Widlok das Kunstprojekt ADOPTED, für das sie mehrfach ausgezeichnet wurde. Sie errichtete ein fiktives Adoptions-Büro in zahlreichen Ausstellungsräumen in Deutschland und später in Burkina Faso und Ghana und stellte die Frage nach der Umkehr der gewohnten Adoptionssituation: nicht afrikanische Kinder werden an europäische Pateneltern vermittelt, sondern einsame Europäer, denen der Familienzusammenhalt verloren gegangen ist und die nach Werten wie Geborgenheit, und Zugehörigkeit suchen. Die Resonanz war enorm, und so zwang der Ansturm europäischer Adoptionswilliger und afrikanischer Patenfamilien das Projekt in die Realität. In Zusammenarbeit mit Rouven Rech entstand die Filmidee. Nach einer Recherche in Ghana konnte das Team im Juni 2009 schließlich drei Protagonisten in ihre neuen Familien begleiten.

INTERVIEW

«Wärme aus der Ferne»

Edith Kresta im Interview mit Gudrun F. Widlok
TAZ, 24.12.2010

Einsame Europäer lassen sich von afrikanischen Großfamilien adoptieren - was als Kunstprojekt gedacht war, wurde praktisch umgesetzt. Ein Gespräch mit der Künstlerin Gudrun Widlok

taz: Frau Widlok, Adopted vermittelt familiär bindungslosen, erwachsenen Europäern Pateneltern in Afrika. Wie kam es zu diesem Projekt?

Gudrun Widlok: Es ist eigentlich ein Kunstprojekt. Es war anfangs nicht mein Ziel, dass es real werden sollte. Ich hatte mir überlegt, ob es eine Umkehrung geben kann, was Patenschaften angeht, für die überall in der Stadt geworben wird. Bei Ausstellungen und Festivals habe ich ein Büro installiert, wo ich drinsass und wo ich mich als Vermittlerin ausgegeben habe. Als jemand, der glaubt, er müsse den armen Europäern helfen, dass sie in einer Familie aufgenommen werden. Mir ging es um die Idee. Darum, etwas zu behaupten, das die Zuschauer, das Publikum dem Moment der Irritation aussetzt. Sie müssen überlegen, stimmt es oder stimmt es nicht. Das reizt mich. Der Kunstrahmen macht es mir möglich, so was zu behaupten. Doch es kamen immer mehr reale Anfragen. Die Leute wollten wissen, wie und wo sie sich für eine Adoptivfamilie in Afrika bewerben könnten.

Wie haben Sie geantwortet?

Klar geht es, aber ich kann nichts versprechen.

Warum haben Sie sich darauf eingelassen? Sie hätten ja auch sagen können, das ist ein Kunstprojekt.

Für mich war das eine Performance, auf die ich mich immer weiter eingelassen habe. Ich machte ein Foto von den Personen, und sie füllten einen Bewerbungsbogen aus. Dass es Kunst war, hat ja schon der Rahmen der Kunstausstellung gezeigt. Dieser Rahmen hat mir erlaubt, das Spiel weiterzuführen und einfach zu schauen, was passiert. Ich habe die Interaktion mit dem Publikum einfach weitergeführt.

Mittlerweile ist Adopted kein reines Kunstprojekt mehr, sondern Realität.

Ja. Ich war 2003 in Ouagadougou in Burkina Faso eingeladen. Von jemandem, der von dem Projekt gehört hat. Er wollte das Projekt dort in seinem Kultur- und Yogazentrum ausstellen, weil er schon mit vielen Freunden über dieses Thema gesprochen habe. Zunächst gab es Gelächter. Es war eine Mischung aus Schadenfreude, dass den Europäern auch etwas fehlt, und Freude über echtes Interesse. Dutzende Familien waren sofort bereit mitzumachen. Anhand der Fotos suchten sie sich jemanden aus. Sogar eine örtliche Zeitung berichtete darüber. Dann kamen afrikanische Familien, die sofort helfen wollten.

Und weil diese Familien aus Burkina Faso sich bereit erklärt haben, Patenschaften zu übernehmen, ist aus der Fiktion Realität geworden?

Ja, zwei Jahre später war ich zu Gast in Ghana und habe das Projekt Studenten vorgestellt. Und auch dort war die Resonanz gleich da, das Projekt praktisch umzusetzen. Ich bin seither selbst oft in Ghana.

"Menschen in Europa, denen es materiell und beruflich gut geht, die aber durch ihren individuellen Lebenswandel kein Familienleben führen, können sich bewerben," schreiben Sie. Wie hoch ist die Nachfrage?

Ich habe von meiner letzten Ausstellung wieder sehr viele Bewerber mitgebracht. Mit den Bildern und Bewerbungsbögen fahre ich jetzt nach Ghana. Es gibt schon einige, die von Familien dort ausgesucht wurden.

Wie wird die Verbindung zur Familie gehalten?

Es gibt welche, die schon seit 2002 mit einer Familie in Kontakt stehen. Es gibt Leute, die schreiben sich, andere telefonieren. Manche wissen nur, dass sie den Kontakt haben, manche fahren hin. Wie die Verbindung gestaltet wird, weiß ich nicht im Einzelnen. Ich bin keine Organisation.

Und wollen auch keine sein?

Nein. Ich bin Künstlerin. Und ich möchte wieder andere Geschichten erzählen. Meine Idealvorstellung ist, dass das Projekt öffentlich gefördert wird, denn dass das Projekt den Kunstrahmen verlässt, ist seit zwei Monaten sehr aktuell. Ich habe die Organisation an jemanden in Accra abgegeben. Er möchte das Projekt weiterführen. Er wird sich dort um Familien kümmern. Das ist wunderbar.

Was war das Spannendste für Sie bei diesem Projekt?

Dass meine Vision tatsächlich aufgegriffen wird. Das war ein schöner Moment herauszufinden, dass dies tatsächlich die Möglichkeit bietet, mit Leuten in Kontakt zu kommen, aus unterschiedlichen Kulturen, aber auf einer sehr persönlichen Ebene.

Sie haben einen Film über das Projekt gedreht, der im Frühjahr gezeigt werden soll.

Ja. Dazu sind wir mit drei unterschiedlichen Charakteren exemplarisch nach Ghana gefahren: einer Isländerin Anfang 20, einem Berliner um die 40 und einer Schwäbin um die 70. Alle haben an dem Projekt aus ganz unterschiedlichen Gründen teilgenommen. Sie sind symbolisch adoptiert worden. Wir begleiten alle drei auf dem Weg nach Ghana zu ihren Familien und beobachten, was passiert. Der Film ist der Versuch, die Utopie zu bebildern.

Was ist denn Ihre Utopie?

Ich arbeite mit Klischees und mich interessiert, wo das Klischee bricht. Für mich liegt die Utopie darin, von einem sehr kleinen Ausgangspunkt tatsächlich viele Menschen anzusprechen. Das Thema Begegnung beschäftigt Menschen. Und ich finde es spannend, herausgefunden zu haben, dass trotz aller Unterschiede am Ende des Tages alle zusammensitzen wollen mit der Familie und darüber plaudern, was am Tag passiert ist. Das ist symbolisch: Eigentlich wollen wir doch alle nur in Frieden zusammensitzen und ein bisschen plaudern. Ganz einfach.

FESTIVALTEILNAHMEN

Filmfest Zürich Schweiz 2010 – Premiere
Max-Ophüls-Filmfestival 2010
Filmfestival Yaoundé Kamerun 2010
Planete doc Warschau 2011
Dok-Fest München 2011
Saratov Sufferings Filmfestival Russland 2011
Filmkunstfestival Schwerin 2011
Frauenfilmfestival Tübingen 2011
Filmschau Baden-Württemberg 2011

PREISE

Saratov Sufferings Filmfestival: *Saratov Harmonica 2011 / Bester Dokumentarfilm*
Filmschau Baden-Württemberg: *Dokumentarfilmpreis 2011*

VITA & FILMOGRAFIE

Rouven Rech **Buch & Regie**



Geboren 1973 in Bochum. Nach dem Abitur, 1994, Grundstudium der allgemeinen Literaturwissenschaft an der Universität Paderborn, anschließend Hauptstudium an der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ im Fachbereich audiovisuelle Medienwissenschaft. Dort Mitorganisator der Internationalen Studentenfilmtage „SehSüchte“ 1998 und 1999 in Potsdam-Babelsberg. Ab 2001 Studium der Dokumentarfilmregie an der Filmakademie Baden-Württemberg. Studienaufenthalte im Rahmen der Ausbildung in Argentinien, auf Kuba und in Äthiopien. Seit seinem Abschluss 2004 arbeitet er als freier Filmmacher, Autor und Kameramann für Dokumentarfilme, seit 2005 ist er zudem Teilhaber der Film- und Videoproduktion Torero Film GbR in Berlin und Konstanz.

Filmografie (Auswahl)

2011 „Steps of Life“, Museumsvideoinstallation, Schweiz, Regie

2011 „Das Leben ist kein Heimspiel“, 90 min, Langzeit-Dokumentarfilm, ZDF/Kleines Fernsehspiel
|Kinoauswertung Januar 2011|

Preise: Gewinner 11mm Filmfestival Berlin, Lobende Erwähnung beim Max-Ophüls Preis und beim internationalen Dokfest München 2010, Teilnahme International Documentary Filmfestival Amsterdam (IDFA) 2010, Pre-Nominierung Deutscher Filmpreis 2011, Nominierung Deutscher Dokumentarfilmpreis

2010 „ADOPTED“, Dokumentarfilm, 90 min, ZDF/ARTE, Deutschland, Regie

2008 „Die 68er – kurzer Sommer, lange Wirkung“ Museumsvideoinstallation, Deutschland, Regie

2007 „MuZone – The Sound of Europe“ Dokumentarfilm, 45 min Deutschland, Regie

2005 „Der Trans-Kalahari-Higway“, Dokumentarfilm, 90 min, Deutschland, Co-Regie

2004 „La vida dulce“, Dokumentarfilm, 15 min, Regie

Preise: WDR-Förderpreis beim Filmfestival Münster(2005), Best Cultural Portrait beim IDSC-Filmfest Chicago (2005), Prädikat „Besonders Wertvoll“ und Kurzfilm des Monats September durch die Filmbewertungsstelle Wiesbaden

VITA & FILMOGRAFIE

Gudrun F. Widlok Buch & Regie



Studierte Fotografie, Film und Gestaltung an der Folkwangschule Essen und der Hochschule für angewandte Kunst in Wien (1990-1995). Gleichzeitig war sie als Standfotografin und Script/Continuity bei diversen Kinofilmproduktionen tätig. Diverse Arbeits- und Studienaufenthalte führten sie nach Zimbabwe, Namibia, Botswana, Malawi, Zambia und Südafrika. Von 1999 bis 2002 entwickelte und organisierte sie die Produzentengalerie *schöne bildchen* in Berlin. 2001 erhielt sie ein Arbeitsstipendium des Künstlerinnenprogramms Film/Video der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur Berlin und das Stipendium „Goldrausch“ des Künstlerinnenprogramms Berlin. 2002 war sie Preisträgerin bei „Evolutionäre Zellen“ in Frankfurt/Berlin. Für das Filmprojekt ADOPTED erhielt sie 2006 das Nipkow-Stipendium.

Ausstellungen/Projekte seit 2003

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2009 **"Adopted"**, Goethe Institut, Accra/Ghana
- 2009 **"Adopted"**, kwik shop, berlin
- 2007 **"God is great fuel/a west-african homestory"**, FIT, berlin
- 2005 **"Adopted"**, Centre Yonta, Ouagadougou, Burkina Faso/Westafrika
- 2004 **"August"**, re:port, Berlin
- 2004 **"schöne bildchen"**, Berlin
- 2004 **"Privatbesitz"**, Berlin

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2010/11 **"Zur Nachahmung empfohlen"**, Uferhallen, Berlin und auf Tournee
- 2009 **"trickle-down-theory"**, Helsinki, Finnland
- 2008 **"Familienangelegenheiten"**, Kunstverein Hildesheim (Katalog)
- 2008 **"Kommen sie nach Hause 9"**, Köln
- 2007 **"full service station"**, Scope Art Fair, Miami/USA
- 2007 **"Der Gipfel der Integration"**, Volksbühne, Berlin
- 2007 **"Tease"**, Art Fair, Köln
- 2007 **"Kommen sie nach Hause 8"**, Berlin, Hildesheim, Köln
- 2006 **"Außer Haus"**, Schloß Burgau, Stadt Düren

- 2006 **"lelmal"**, Galerie Weißer Elefant, Berlin
- 2006 **"Kommen sie nach Hause 7"**, Köln, Frankfurt, Düren, Beirut/Libanon
- 2005 **"Emballage II"**, HBK Braunschweig & Drama Studio, Accra/Ghana
- 2005 **"kunstkreuz Friedrichshain"**, Berlin
- 2005 **"Mooimarkshow Wien - Johannesburg"**, Kunsthalle Exnergasse, Wien
- 2004 **"Speedway Souvenir"**, Designmai, Berlin
- 2003 **"no concept"**, Festival Garage, Stralsund
- 2003 **"reich & berühmt"**, Podewil, Berlin
- 2003 **"evolutionäre zellen"**, Historisches Museum der Stadt Frankfurt/Main - Quartier21/MQ Wien - Karl Ernst Osthaus-Museum, Hagen - NGBK, Berlin

Kurzfilme (Auswahl)

- 1995 **"Herrscher der arktis"**, 2 min, Hamburger Kurzfilmfest (Wettbewerb)
- "Drama in Crange"**, 4 min, Internationale Kurzfilmtage Oberhausen; Hamburger Kurzfilmfest; Filmfest Bochum (Publikumspreis)

PRODUZENTEN



Torero Film, gegründet 2005 von Rouven Rech und Teresa Renn, mit Sitz in Konstanz und Berlin produziert mit Schwerpunkt Dokumentarfilm und dokumentarische Formate. www.torerofilm.de



Die HANFGARN & UFER Filmproduktion, gegründet 1991, mit Sitz in Berlin und Hamburg, produziert mit internationalen Partnern Dokumentar- und Spielfilme. www.HU-film.de





STABLISSTE

Mitwirkende: Gisela Jarmatz als Gisela
Thelma Marín Jónsdóttir als Thelma
Niels Bormann als Ludger

Maxwell Oppong
Wendy Oppong
Allan Oppong
Angela Oppong
Andimax Oppong
Grandpa Oppong
D.E.S.K. Mansu
Portia Mansu
Maadi Osborn Mansu
Emmanuela Mansu
Nana Apetorli
Grandma Mansu
Dora Obuor
Samuel Obuor
Abigail Obuor
Rebecca Dapaah
Daniel Aziator
Lydia Dapaah
Ma Agnes Aziator
Alex Antwi

Buch und Regie	Gudrun F. Widlok und Rouven Rech
Produktion	Torero Film Konstanz und HANFGARN & UFER Berlin
Produzenten	Gunter Hanfgarn und Teresa Renn
Produktionsleitung	Andrea Ufer
Redaktion ZDF / ARTE	Doris Hepp
Bildgestaltung	Grischa Schmitz
Montage	Julia Wiedwald
Originalton, Sounddesign & Mischung	Oliver Stahn
Musik	Matthias Falkenau
Assistenz Ghana	Alex Antwi Albert Tambolah
Dramaturgische Beratung	Bettina Blümner
Titel	Thomas Schmidl

Nach einer Idee von Gudrun F. Widlok

PARTNER

Koproduktion: ZDF in Zusammenarbeit mit ARTE
Goethe-Institut Accra

Förderung: MFG Filmförderung Baden-Württemberg
Medienboard Berlin-Brandenburg
Filmförderanstalt (FFA)
Filmbüro Bremen

Verleih: *imFilm* Hamburg

**PRESSEBETREUUNG
UND VERLEIH:**

imFilm Agentur + Verleih
Palmaille 55, 22767 Hamburg
T: +49 40 431 97 138, F: +49 40 431 97 132
www.im-film.de

www.adopted.de